

PRESSEMITTEILUNG

PRESSEMITTEILUNG

07. Februar 2024 || Seite 1 | 2

Software-Unterstützung in der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr: Neue Studie gibt Marktüberblick

Brände, Unfälle, Unwetter, Cyberangriffe, terroristische Bedrohungen oder Energiemangelsituationen: Das Einsatzspektrum der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr bei Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben ist groß. Eine zentrale Rolle spielen hier entsprechende Verwaltungs- und Einsatzunterstützungssysteme. Die neue, kostenfreie Studie des Fraunhofer IIS »Der Markt für Einsatzunterstützungssysteme – Marktüberblick zu Verwaltungs- und Einsatzunterstützungssoftware in der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr« gibt einen fundierten Überblick über Softwareprodukte und Anbieter in diesem breiten IT-Markt und erleichtert Entscheidern die Auswahl geeigneter Systeme.

Unterstützungssoftware als Schlüssel für eine effiziente Gefahrenabwehr

Im Krisenfall müssen in den Einsatzleitungen eingehende Informationen schnell verarbeitet, zielgruppengerecht aufbereitet und rechtssicher dokumentiert werden – die Verwaltung all dieser Informationen und Ressourcen erfolgt über Softwarelösungen, mit deren Hilfe Führungskräfte und Einsatzleitungen auf ihre Bestände zugreifen oder Lagebilder aktualisieren können, um die richtigen Entscheidungen zu treffen. Die Verantwortlichen steuern damit Ressourcen, lösen Warnungen aus oder alarmieren und koordinieren taktische Einheiten sowie Ersthelfer. Und das teilweise in Echtzeit sogar über lokale Grenzen hinweg.

Dr.-Ing. Roland Fischer, Leiter der Abteilung Risiko- und Standortanalysen der Arbeitsgruppe für Supply Chain Services des Fraunhofer IIS und sein Autorenteam durchleuchten mit ihrer aktuellen Studie »Der Markt für Einsatzunterstützungssysteme« das Marktumfeld in aller Tiefe, um diese Fragen zu beantworten: »In unserer Abteilung arbeiten wir an einer effizienteren Datennutzung im Brand- und Katastrophenschutz«, betont Fischer. »Eines unserer Ziele ist es, die digitale Transformation in der zivilen Gefahrenabwehr voranzutreiben. Ein zugänglicherer IT-Markt ist eine der Handlungsoptionen. Hier setzt deshalb unser Marktüberblick an: Welche Softwareprodukte sind am Markt vorhanden? Was kann ich vergleichen? Wer sind die Unternehmen, die Software anbieten? Viele dieser Fragen stellen sich nicht nur die über 22.000 Feuerwehren, sondern auch Rettungsdienstorganisationen und Katastrophenschutzbehörden.«

Studie zum kostenfreien Download

Der Marktüberblick macht einen eher unübersichtlichen Markt transparenter und zugänglicher. Die Studie hilft Beschaffenden und Interessierten bei der Auswahl

**ARBEITSGRUPPE FÜR SUPPLY CHAIN SERVICES
DES FRAUNHOFER-INSTITUTS FÜR INTEGRIERTE SCHALTUNGEN IIS**

geeigneter Einsatzunterstützungssysteme und bei der Kontaktherstellung zu den Anbieterinnen und Anbietern.

Feedback ist hier ausdrücklich erwünscht, um den Marktüberblick bis zur nächsten Auflage noch praxisorientierter zu gestalten.

Unter folgendem Link steht die Studie »Der Markt für Einsatzunterstützungssysteme – Marktüberblick zu Verwaltungs- und Einsatzunterstützungssoftware in der nicht-polizeilichen Gefahrenabwehr« zum kostenfreien Download zur Verfügung:
www.scs.fraunhofer.de/einsatzfuehrung-bos

PRESSEMITTEILUNG

07. Februar 2024 || Seite 2 | 2

Die Arbeitsgruppe für Supply Chain Services des Fraunhofer IIS optimiert Organisationen, deren Prozesse, Geschäftsmodelle und Strategien, indem sie wirtschaftswissenschaftliche Methoden und technologische Lösungen mit mathematischen Verfahren und Modellen verbindet: An ihren Standorten in Nürnberg, München und Bamberg gestaltet die Arbeitsgruppe Datenräume für vernetzte Gesamtsysteme und schnell einsetzbare IoT-Prototypen, entwickelt modernste Data Analytics Methoden in konkreten Anwendungen weiter und unterstützt bei der organisationalen und strategischen Realisierung der digitalen Transformation. Als Arbeitsgruppe des Fraunhofer-Instituts für Integrierte Schaltungen IIS, der größten Einrichtung der Fraunhofer-Gesellschaft, können die Mitarbeiter nicht nur auf die eigenen wirtschaftswissenschaftlichen Kompetenzen und Analytics-Expertisen zurückgreifen, sondern auch auf das umfassende technologische Know-how des Instituts im Bereich »kognitiver Sensorik« mit seinen Forschungen bzgl. Sensorik, Datenübertragungstechnik, Datenanalysemethoden sowie Datenverwertung.